

INFORMATIONEN und BERICHTE

„Elfriede Jelinek und die europäischen Literaturen“. Interdisziplinärer Workshop für NachwuchswissenschaftlerInnen an der Kazimierz-Wielki-Universität Bydgoszcz, 4.-5.2.2016

Unter dem Titel *Elfriede Jelinek und die europäischen Literaturen* fand von 4.-5.2.2016 ein interdisziplinärer Nachwuchsworkshop an der Kazimierz-Wielki-Universität Bydgoszcz statt. Veranstaltet wurde dieser Workshop von der Forschungsplattform Elfriede Jelinek: Texte – Kontexte – Rezeption der Universität Wien und dem Institut für Germanistik der Kazimierz-Wielki-Universität Bydgoszcz in Kooperation mit dem Teatr Polski Bydgoszcz. Ziel war es, junge WissenschaftlerInnen, die sich mit Werk und Wirkung der österreichischen Literaturnobelpreisträgerin beschäftigen, zusammenzuführen und zu fördern.

Bereits Ende Oktober 2014 fand an der Universität Wien ein von der Forschungsplattform organisierter Workshop statt, der darauf ausgelegt war, den wissenschaftlichen Nachwuchs mit etablierten Jelinek-ExpertInnen zusammenzubringen und in gemeinsamen Diskussionen Forschungsvorhaben und Beiträge weiterzuentwickeln. 2016 standen ebenfalls die Interaktion und der Austausch zwischen erfahrenen und JungwissenschaftlerInnen im Zentrum des Workshops; nun allerdings in einem größeren europäischen Rahmen und angesichts der regen polnischen Rezeption von Jelineks Oeuvre sowie mit Hilfe von Monika Szczepaniak,

internationale Partnerin der Forschungsplattform Elfriede Jelinek und Professorin am Institut für Germanistik der Kazimierz-Wielki-Universität, in Bydgoszcz.

Prozesscharakter

Das für 2014 erarbeitete und bewährte Konzept des Nachwuchsworkshops wurde hierfür beibehalten. Dies bedeutete, dass der Workshop bereits eine längere Vorlaufzeit hatte. Aus den zahlreichen Einsendungen auf den Call for Papers wurden die interessantesten Vorhaben über die Autorin, deren Bezüge zu europäischen Literaturtraditionen sowie über die Wechselbeziehungen zu AutorInnen aus europäischen Ländern ausgewählt. Nach einer thematischen Einordnung ergaben sich vier Arbeitsschwerpunkte: 1. Europa im Vergleich I: Politik – Ökonomie; 2. Europa im Vergleich II: Gewalt – Körper – Geschlecht; 3. Internationale literarische Kontexte sowie 4. (Inter-) Medialität. Jeder Arbeitsgruppe wurde eine internationale Partnerin / ein internationaler Partner der Forschungsplattform Elfriede Jelinek als Mentorin / Mentor zugeordnet. Diese erhielten die fertigen Beiträge ihrer drei bis vier Mentees im Vorfeld und formulierten ein schriftliches Feedback, das die Diskussionsgrundlage für die Workshopage bildete.

Vor der Veranstaltung wurden die Beiträge der TeilnehmerInnen auf der Homepage der Forschungsplattform veröffentlicht und alle NachwuchswissenschaftlerInnen dazu aufgefordert, diese zu lesen und sich über die Abhandlungen weiterführende Gedanken für den Austausch vor Ort zu machen. Zusätzlich konnte für jede Arbeitsgruppe eine weitere etablierte Jelinek-Expertin als Co-Mentorin gewonnen werden, die sich mit Hilfe der Aufsätze und der Feedbacks auf den Workshop einarbeitete und weiteren Input für die Diskussion der Arbeiten vor Ort liefern sollte. Auf diese Weise ließ sich der Workshop als Endpunkt eines längeren Prozesses begreifen.

Ablauf und Aufbau des Workshops

Den musikalischen Auftakt zum Zusammentreffen aller Beteiligten am ersten der beiden Workshoptage lieferten Studierende der Fakultät für Musikpädagogik der Kazimierz Wielki-Universität Bydgoszcz. Danach begrüßte Gastgeberin und Mitorganisatorin MONIKA SZCZEPANIAK das Publikum und nahm gleich den Skandal im Zuge der Aufführung von Jelineks *Prinzessinnendramen I-III* am Teatr Polski in Wrocław (Regie: EWELINA MARCINIAK; Premiere: 25.11.2015) zum Anlass, um auf die Wirkungsmächtigkeit von Jelineks Texten in Polen aufmerksam zu machen. Weitere einleitende Worte kamen von PIA JANKE und KONSTANZE FLADISCHER, den beiden Organisatorinnen aus Wien. Der Vormittag diente der Kurzpräsentation der einzelnen Vorhaben und Feedbacks. Am Nachmittag stand die intensive Beschäftigung mit den Beiträgen in den Kleingruppen im Zentrum. Am Abend fand als Rahmenprogramm zum Nachwuchsworkshop zunächst eine Präsentation im Teatr Polski Bydgoszcz

statt. Unter dem Titel *Die Bühne als geopolitische Anstalt betrachtet / Geopolityka nowych dramaturgii* stellte der Dramaturg PIOTR GRZYMSLAWSKI das Profil und die thematische Ausrichtung seines Theaters vor. Im Anschluss gab es für alle Mitwirkenden die Möglichkeit, der Aufführung von *Swarka* (Regie: KATARZYNA SZYNGIERA) beizuwohnen; ein Theaterstück, das sich im dokumentarischen Stil dem Massaker von 1943 an der Grenze von Wolhynien (Ukraine) und dem Osten von Galizien annahm.

Am zweiten Tag des Workshops stand schließlich die Debatte im Plenum im Mittelpunkt. Alle NachwuchswissenschaftlerInnen präsentierten zunächst die Ergebnisse ihrer Arbeit in den Kleingruppen, um im Anschluss die Beiträge zur allgemeinen Diskussion zu stellen und daraus weitere Denkanstöße für die Auseinandersetzung mit ihren Themen zu erhalten.

Arbeitsgruppen

Unter der Leitung von BÄRBEL LÜCKE (Stade), die als Mentorin fungierte, und der Co-Mentorin ALEXANDRA TACKE (Bydgoszcz) widmete sich die erste Arbeitsgruppe dem Bereich ‚Politik und Ökonomie in der Literatur im europäischen Vergleich‘. NATALIA FUHRY (Dortmund) betonte anhand des Theaterstücks *Die Kontrakte des Kaufmanns* die Überaktualität Jelinekscher Texte und fokussierte auf die sprachlichen Mittel, mit denen die Autorin bereits im Vorfeld der Wirtschaftskrise 2009 die Machenschaften in der Finanz- und Wirtschaftswelt entlarvte. Auch PRISKA SEISENBACHER (Wien) machte Jelineks Kritik am Wirtschaftssystem und Kapitalismus zum Ausgangspunkt ihrer Betrachtungen. Sie beleuchtete anhand *Die Kontrakte des*

Kaufmanns und des Zusatztextes *Warnung an Griechenland vor der Freiheit* die von Jelinek angeprangerte globale Dimension des marktwirtschaftlichen Systems ebenso wie die patriarchale Dominanz und die Verteilung der Macht in der Finanzwelt. DARIUS WATOLLA (Duisburg-Essen) versuchte anhand des Essays *Im Verlassenen*, Jelineks vielschichtige Texte hinsichtlich ihrer philosophischen, politischen, geschichtlichen oder tagesaktuellen Hinweise zu entschlüsseln, um ein besseres Verständnis für nicht-deutschsprachige RezipientInnen oder Jelinek-unerfahrene LeserInnen zu fördern. SEBASTIAN WEIRAUCH (Aachen) befasste sich ausführlich mit Jelineks Erzählperspektive, die er unter dem Begriff des „entfernten Ichs“ subsumierte. Anhand der Analyse dreier ausgewählter Werke Jelineks (*Die Ausgesperrten*, *Die Kinder der Toten*, *Die Winterreise*) konstatierte er ein erzählendes Ich, das sich den Texten zunehmend entzieht und zugleich den Wandel der politischen Ästhetik Jelineks aufzeigt.

Unter dem Titel *Europa im Vergleich II: Gewalt – Körper – Geschlecht* arbeiteten die Mentorin BRIGITTE E. JIRKU (Valencia) und die Co-Mentorin AGNIESZKA JEZIERSKA-WISNIEWSKA (Warschau) mit drei NachwuchswissenschaftlerInnen. ANNA BROD (Freiburg) widmete sich dem Konzept der Zeugenschaft anhand von Jelineks Theaterstück zum NSU-Prozess *Das schweigende Mädchen*. Unter Einbezug der juristischen Dimension und der religiösen Bedeutungsebenen arbeitete sie den performativen Charakter des Stücks heraus und konzentrierte sich auf die Beziehung zwischen Theater und Gericht. Brod gelangte zu dem Schluss, dass in Jelineks Stück die Zeugenschaft selbst zu Gericht sitzt, d.h. Kritik an der juristischen Aufar-

beitung übt. UTA DEGNER (Salzburg) befasste sich mit der Positionierung Jelineks innerhalb der (europäischen) feministischen Bewegung. Vor dem Hintergrund der durchaus ambivalenten Betrachtungen des deutschen und französischen Feminismus in der Zeitschrift *Die schwarze Botin*, bei der auch Jelinek mitarbeitete, warf Degner einen neuen Blick auf die sich teilweise widersprechenden Aussagen der Autorin zum Feminismus. JULIA REICHENPFADER (Mainz) fokussiert in ihrem Vergleich der beiden Romane *Die Klavierspielerin* von Jelinek und Charlotte Roches *Feuchtgebiete* auf die Skandalisierung der Werke und die Gleichsetzung der Protagonistinnen mit den Autorinnen innerhalb der Rezeption. Diese Pathologisierung auf mehreren Ebenen führt laut REICHENPFADER zu einem eingeschränkten Blick, der das dahinterliegende diskurskritische Potenzial der Texte außer Acht lässt.

Den internationalen literarischen Kontexten widmete sich die dritte Arbeitsgruppe unter der Leitung der Mentorin INGE ARTEEL (Brüssel) und Co-Mentorin MONIKA SZCZEPANIAK. JANIK HAUSER (Freiburg) stellte Jelineks jüngere Texte (*Schatten (Eurydike sagt)*, *Die Schutzbefohlenen*) in die Tradition der Wiener Moderne eines Sigmund Freuds und Arthur Schnitzlers und ging der Frage nach, ob sie als Fortschreibung des Inneren Monologs gesehen werden können. NATIA SAGINADZE (Tiflis) setzte in ihrem Beitrag Jelineks *Burgtheater* in Beziehung mit *Die letzte Nacht* des georgischen Autors Lasha Bugadze. Die Verbindungslinie der beiden Werke sah Saginadze dabei in der Verwendung des Komischen als Teil der Vergangenheitsbewältigung und des politischen Korrektivs. BRIGITTE STOCKER (Wien) konnte leider krankheitsbedingt

nicht am Workshop teilnehmen, hatte jedoch, wie die anderen TeilnehmerInnen, ihren Beitrag bereits im Vorfeld ausgearbeitet. Darin widmete sie sich den intertextuellen Bezügen Jelineks zu Paul Celan und fokussierte in diesem Zusammenhang auf die referentiellen Schreibverfahren und das sprachkritische Denken in satirischen Texten. SUSANNE TEUTSCH (Wien) wiederum beschäftigte sich, unter Bezugnahme auf Helmut Kuzmics', Gerald Mozetičs und Pierre Bourdieus literatursoziologischen Überlegungen, mit den Vergangenheits- und Erinnerungsdiskursen in Jelineks *Die Kinder der Toten* und Mircea Cărtărescus *Die Wissenden*. Sie fokussierte auf die Frage, in welcher Form und in welchem Ausmaß sich die Geschichte in das jeweilige literarische Werk einschreibt und den AutorInnen subversive Diskurskritik am politischen und sozialen Umfeld ermöglicht.

Die vierte Arbeitsgruppe setzte sich unter der Leitung des Mentors ARTUR PELKA (Łódź) und der Co-Mentorin PIA JANKE (Wien) mit dem Schwerpunkt (Inter) Medialität auseinander. Demgemäß konzentrierte sich ASAKO FUKUOKA (Kōbe) auf das Erzählen von nicht selbst erlebten Katastrophen und kam zur Erkenntnis, dass Jelinek in ihren Texten ein transmediales Zitatverfahren anwendet, das sie die zeitliche und räumliche Distanz zum Geschehen überwinden und die Katastrophe literarisch darstellen lässt. SARAH NEELSEN (Paris) widmete sich jenem Teil der essayistischen Arbeiten Jelineks, der sich mit unterschiedlichen KünstlerInnen und Kunstsparten auseinandersetzt. Im Gegensatz zum Gelehrtenstreit ‚il paragone‘, der zur Zeit der Renaissance in Italien die Vorzüge der Künste verhandelte, nimmt Jelinek laut NEELSEN in ihren Essays keine dezidierte Wertung vor, sondern rückt die Künstlerin / den Künstler

samt ihrer / seiner spezifischen Herangehensweise an die Kunst in den Vordergrund. JULIA PRAGER (Erfurt) beschäftigte sich mit der Frage nach der politischen Dimension und deren Verkörperung in Jelineks Theater, insbesondere im Stück *Die Schutzbefohlenen*. Für Prager manifestierte sich das Politische in Jelineks Stück dezidiert im Klanglichen, in der Verkörperung des Politischen in der Stimme, was sie mit Rekurs auf Yoko Tawadas Konzeption zur Exophonie und Judith Butlers Texten zur Gefährdetheit des Lebens untermauerte.

Zusammenfassung

Die Beiträge der TeilnehmerInnen stellten allesamt Teilaspekte von wissenschaftlichen Projekten in unterschiedlichen Entwicklungsstadien dar. Der Nachwuchsworkshop bot ein geeignetes Umfeld, um diese wissenschaftlichen Ansätze neu zu überdenken und Ideen für weiterführende Projekte zu sammeln. Zugleich wurden die beiden Tage gezielt dazu genutzt, grundsätzliche Fragestellungen der Jelinek-Forschung aufzuwerfen und die methodischen Grundlagen ausgiebig zu diskutieren. Neben der fokussierten Auseinandersetzung mit den Aufsätzen der TeilnehmerInnen gelang es im Laufe des Workshops zudem, einen engen Kontakt zwischen etablierten ForscherInnen und dem wissenschaftlichen Nachwuchs herzustellen. Die Vernetzung geschah dabei nicht nur während der Arbeit in den Kleingruppen und im Plenum, sondern darüber hinaus in den Pausen und gemeinsamen Abendstunden. Insbesondere die Tatsache, dass Mitwirkende des Nachwuchsworkshops 2014 im Jahr 2016 wieder Teil des Workshops waren, führte zu einer raschen Zusammenführung aller Beteiligten und zu einem regen Austausch. Einen detaillierten Überblick über die Ar-

Informationen und Berichte

beit in den Kleingruppen, der auch die Fortschritte und Ergebnisse der einzelnen Arbeiten miteinbezieht, bietet das *JELI-*

NEK[JAHR]BUCH 2016-2017, das im Juni 2017 erschienen ist.

Konstanze Fladischer, Wien